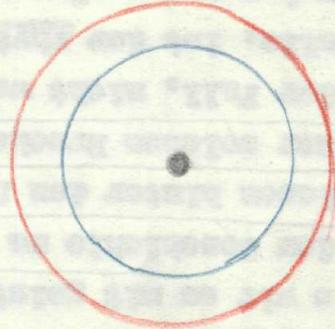


Gehalten am 20. Oktober 1918 in Dornach.

Dem das Ersteren der Produktivität haben wir als das Charak-
teristischste in allen Erscheinungen herbeikommen sehen. Der Mensch
muss seine Sinne der übernatürlichen Welt eröffnen, damit in ihm
ich herabgeht dasjenige, was sein Geistesleben vorbereitet, sonst
würde er sich die Wege zum Geistesleben vollständig abschneiden.
Das bedeutet, dass der Mensch Bekanntheit mit dem π e i n e n
e i t e n mit dem, was Geisteswesen nur in das Zentrum
seiner Geisteswelt hinein kann, wird er in diese Zentrum seines Ge-
istes einmal gelangt sein durch eine vernünftige systematische
seine Geistesentwicklung hineinzuweisen, dann wird er auch ge-
neigt werden, seine Leben Freude, dasjenige, was jetzt nicht
Mittelpunkt sondern Peripherie ist, unbedingter zu betrachten.
Der Mensch hat schon einmal diesen Gegensatz: geistliches
Zentrum und äußere Peripherie (s. Zeichnung). Indem er immer mehr
sozialisiert in sich selbst einbringt, kommt er zum Zentrum. In diesem Zentrum
muss er antworten diejenigen Impulse, die
ich ihnen als historische Charakteristika
habe. Da wird er nach Geistesleben und im-
mer Geistesleben streben, wenn er die Ge-
istesleben lernen will. Dafür wird er aber
auch einen Sinn bekommen, in der Peripherie nach dem entgegengesetz-
ten Pol zu streben. Er wird einen Sinn bekommen, seine Leben Freude
de, für dasjenige, was nach der Peripherie dringt, sein Leibliches,
nach dem entgegengesetzten Pol zu streben. Was die Geistesleben
t o den Weg finden, den ich vorgezeichnet habe, durch die Systemat-
tologie nach dem Innern zu, so muss die π e i n e n z.B. und die
H y e n e und das π e i n e n den Weg finden
zur Systematologie nach aussen.



Keine Leben Freude, gerade so wenig wie die neuere Geschicht-
te in die Wirklichkeiten dringt, so wenig durchdringt die neuere
Medizin, das neuere Gesundheitswesen, die neuere Hygiene zu den Symp-
tomen nach aussen. Und ich habe es immer wieder betont: der Einzel-
ne kann dem Einzelnen nicht helfen, und wenn er noch so gründlich

III
22 "Leb. Systematologie"
abgemittelt

Gerade diese Dinge in den Händen der Jenseitigen sind, die
 nach der falschen Richtung hin ziehen. Es muss wirklich in die Ver-
 antwortung derjenigen gegeben werden, die nach der x i e n t i e n
 Richtung hinstehen. Deswegen, um was es sich handelt, das ist,
 Geistes, die besseren Tatsachen sind ebenso wahr, wie wahr ist, na-
 ja, dass schliesslich Jacob I. so oder so ausgesprochen hat, wie ich
 Ihnen das charakterisiert habe, so sind natürlich auch die besseren
 Tatsachen wahr, dass die oder jene Bakterienart etwas zu tun hat -
 gegen wir - mit der Grippe, die jetzt so verbreitet ist. Aber, meine
 lieben Freunde, wenn es wahr ist, dass z.B. für die Verbreitung ei-
 ner gewissen epidemischen Krankheit die Bakterien Krankheitsträger sind,
 - ich will jetzt nur den Gedanken nehmen - so kann man doch nicht
 sagen, dass von dem Bakterium diese Krankheit kommt, sondern man hat
 sich immer vorgestellt, dass die Bakterien diese Krankheit verbreiten.
 An die haben natürlich die Bakterien mit alle dem, was die
 Krankheit ist, nichts in x i e n t i e n zu tun. Deswegen
 Ge, um was es sich bei solchen Dingen handelt, ist dieses: Gerade
 so, wie wir es mit geistig-seelischen Krisen hinter dem Symp-
 tomen der Geschichte zu tun haben, haben wir es mit kosmologischen
 Ergebnissen hinter dem Symptomen der Krisenähnlichkeit zu tun
 bei einer solchen Krisenähnlichkeit. Bei anderen natürlich ist wieder an-
 deren der Fall, nicht wahr. Was besonders wichtig ist in einem sol-
 chen Falle, ist der physische Gang der x i e n t i e n K r i-
 s e n . D e r muss studiert werden. Es muss gezeigt wer-
 den: in welcher kosmischen Konstellation lebten wir, als in den
 30er Jahren die heutige Grippe in der milderen Form der Influenza
 auftrat? In welcher Konstellation kosmischer Natur lebten wir jetzt?
 Wie vollzieht sich der kosmische Rhythmus, da nun die demnächstige In-
 fluenza in der etwas härteren Form der Grippe auftritt? So wie Rhyth-
 mus gesucht werden muss hinter der historischen Symptomreihe, so
 muss ein gewisser "Rhythmus" gesucht werden hinter dem Auftreten ge-
 wisser epidemischer Krankheiten.

herauf. Ja, halten Sie es für unmöglich, dass an der Sonne etwas geschieht, - da doch die Sonnenstrahlen jeden Tag zur Erde fallen - was eine Bedeutung hat für dasjenige, was aus der Erde aufsteigt und mit dem Leben des Menschen in Zusammenhange steht, und dass das wiederum sich verschieden konfiguriert, je nach den verschiedenen Gegenden der Erde? Glauben Sie denn, dass man wirklich über diese Dinge etwas erkennen wird, bevor man sich herbeilässt, durch eine geistig-seelische Erkenntnis zu einer richtigen Kosmologie überzugehen? Gewiss, man hat es als eine Narrheit aufgefasst, - in dieser Weise ist es eine Narrheit - dass die Leute gesagt haben: mit den Sonnenfleckenperioden hängt die Neigung der Menschen zu Kriegen zusammen. Aber es gibt einen Punkt, wo selbst das nicht mehr eine reine Narrheit ist, wo das Auftreten gewisser pathologischer Impulse im Temperamentenleben selbst zusammenhängt mit solchen kosmologischen Erscheinungen, wie den rhythmisch auftretenden Sonnenfleckenperioden. Und wenn dann diese kleine Gesellschaft, diese winzigen Herrschaften dasjenige, was einen kosmologischen Zusammenhang hat, wirklich von einem Menschen zum anderen tragen, dann ist das nur etwas Sekundäres, das leicht bewiesen werden kann, das selbstverständlich dadurch ein grosses Publikum findet; aber die Hauptsache ist es nicht. Und vor allen Dingen, hinter die Hauptsache kommt man nicht, wenn man nicht denn W i l l e n hat, wirklich auch die Peripheriesymptome zu studieren. Daher glaube ich nicht, meine lieben Freunde, dass die Menschen vernünftigeren Anschauungen über die G e s c h i c h t e bekommen werden, wenn sie nicht geschichtliche Symptomatologie mit dem Hintergrunde der übersinnlichen Erkenntnis, wie es so notwendig ist für die moderne Menschheit, treiben, sondern ich muss sagen: die Menschen werden auch dadurch erst auf dem Gebiete des Sanitätswesens, der Hygiene, der Medizin zu etwas kommen, w e n n sie auf diesem Gebiete nunmehr eine kosmologische, nicht eine historische aber eine kosmologische Symptomatologie treiben. Denn dasjenige, meine lieben Freunde, was auf der Erde als Krankheiten lebt, das wird uns vom Himmel heruntersgeschickt. Nur muss man natürlich dann nicht in dem Vorurteil leben, in dem die moderne Menschheit lebt. Diese moderne Menschheit hat es sich sehr bequem gemacht. E i n Gott lebt überall. Na ja, dann ist sie nur nicht in der Lage, diese moderne Menschheit, indem sie den Gott in der Geschichte anerkennt, auch alle möglichen retardierenden und schädlichen Vorgänge in der

Geschichte zu erklären. Und wenn solche Jahre eintreten wie die letzten vier, nun dann wird ja diese Geschichte, mit dem Einheitsgott in der Geschichte wirklich recht, recht stark seigerig, denn dann, na dann bekommt dieser Gott der Geschichte einen sonderbaren Trieb nach Vermehrung, und ein jeder verteidigt dann auf seinem Terrain seinen Gott in der Geschichte, ärgert den Andern damit. Und erst, wenn man erst zur Kosmologie übergehen soll und bei dem bequemen Einheitsgotte bleibt, dann schickt dieser Gott die Krankheiten. Aber, meine lieben Freunde, wenn man zu der Trinität aufzusteigen weiss: Gott, Luzifer, Ahriman, wenn man diese Trinität weiss in dem Uebersinnlichen hinter den historischen Betrachtungen, hinter den historischen Symptomen, wenn man diese Trinität weiss draussen im kosmischen Weltall, dann hat man nicht nötig, auf den guten Gott sich zu berufen, wenn man sagt: die Krankheiten sendet uns der Himmel, indem er mit der Erde zusammenwirkt, so wie ich nur durch ein Blatt Papier auf einem Schwefelboden Schwefeldämpfe in die Höhe bringe. Erst dann aber, meine lieben Freunde, kann mit der W a h r h e i t geholfen werden, wenn die Menschen die Wahrheit anerkennen im Zeitalter der Bewusstseinsseele. Daher kommt alles doch auf das Eine an: die W a h r h e i t zu suchen.

Wenn Impulsen, die angegeben werden in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnis höherer Welten?" den Impuls verleiht, der, wenn er fürs soziale Leben p r a k t i s c h wird, gerade nach Befriedigung des Interesses für den Menschen hinzielt. Sie finden ja überall angegeben die sogenannte K o s m i t i v i t ä t, die Entwicklung einer einer Gesinnung der Positivität. Die m e i s t e n Menschen der Gegenwart, meine lieben Freunde, werden geradezu mit ihrer Seele umkehren müssen von ihren Wegen, wenn sie diese Positivität entwickeln wollen. Denn die meisten Menschen der Gegenwart haben heute noch nicht einmal einen B e g r i f f von dieser Positivität. Sie stehen von Mensch zu Mensch so, dass sie, wenn sie an dem andern Menschen etwas bemerken, was ihnen nicht passt, nur - sie will gar nicht sagen, das sie tiefer betrachten, sondern das ihnen von oben her betrachtet, - ganz kasserlich betrachtet, nicht passt, so fangen sie an abzuurteilen, aber ohne Interesse dafür zu entwickeln, abzuurteilen. Es ist im höchsten Grade, vielleicht klingt es paradox, aber richtig ist es doch, es ist im höchsten Grade a n t i s o z i a l für die zukünftige Menschheitsent-